Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 50

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Herrer Forherchronik



nr. 50 — 1924

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 13. Dezember



Die Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1925 mit 172 Stimmen Bundesrat Musn und zum Bizepräsidenten mit 182 Stimmen Bundesrat Häberlin.

Im Nationalrat zog sich die Beratung des Voranschages für das Jahr 1925 ohne jede Aufregung dis zum Donnersfag hin. Sogar die seit langem übeliche große Mititärdebatte schrumpste diesmal zu einer platonischen Demonsstration der Sozialisten und Kommunisten gegen die Mititärausgaben ein. Auch wurde von dieser Seite verlangt, daß die Einnahmen auf der Tabakbesteuerung, zirka 14 Millionen Franken, einem zu errichtenden Fonds für die Alterse, Invalden und Sinterbieden wersichtenung zugeführt würden, was aber vom Kate abgesehnt wurde. Bundesrat Muly bebauerte, daß man nicht schon während des Krieges die Alkohole und Tabaksteuer erhöht habe, was ein schones Geldeingebracht hätte. Tog diesem Ausfall aber rechnet er damit, daß im Jahre 1926 das Gleichgewicht der Bundessfinanzen wieder hergestellt sein werde, in daß man 1928 genug Geld haben werde, um die Sozialversicherung zu sie



Josef Andermatt, Präsident des Ständerates pro 1925.)

nanzieren. Sodann wurde mit 80 gegen 34 Stimmen (Sozia'i'ten und Kommunischen) beschlossen, in die Detailberatung einzutreten, die dann auch glatt vurdaeführt wurde. Sierauf folgte die Erledigung der Interpellation Stäfliüber die schiedsrichter iche Tätigkeit einzelner Bundesrichter, die dafür geraderu fürstliche Konnorare bezögen. Auch diese Angelegenheit wurde nach kurzer Diskussein in voller Eintracht erledigt. Die Angelegenheit wurde nach kurzer Diskusseinsten seine zweite Baantung, sondern als eine zweite Baantung, sondern als erlaubte Nebenschäftigung zu betrachten. Auf diesentlichen Siese Arbeit der Bundesrichter serlaubte Nebenschäftigung zu betrachten. Dur dürfe diese Rebenbeschäftigung die eigent iche Arbeit der Bundesrichter serlaten auf die Dauer ihrer schiedsrichen Tätigkeit unbezahlten Urlaub, weshalb auch die mit Recht gerügte Doppelbezahlung hinfällig werde. Dieselhen Bestimmungen geten auch für das Bresicherungsgericht. Erde der Woche wurde dann noch der Boranschag der Bundese bahnen in Anariss genommen, aber nicht zu Ende geführt.

Im Ständerat wurde der Voranschlag der Bundesbahnen ohne Zwisschenfälle erledigt, es wurden die Differenzen im Sprengstoffgesig durch teilsweis Austimmung zu den Nationalratsbeschlüssen vermindert und der Bundesstatsbeschlüß betreffs Verkängerung der Dauer der Einfuhrbeschränkungen dis zum 31. März 1926 einstimmig gutgeheißen. Eine Motion Vertoni, welche einen Staatsvertrag mit Italien zwecksgegenseitiger Vollstreckung von Zivilurteilen bezweckte, wurde abgelehnt. Der Voranschlag der Alfoholverwaltung wurde genehmiat, ebenso die Erhöhung des Veitrages für die Vekämpfung der Tuberkulose auf Fr. 1,500,000. Endelich wurde noch die Zollgesekrevision in Angriff genommen, aber nicht erledigt.

Der Bundeskat bestätiste auf eine neue Amtsdauer: Als Direktor der der Schweiz. Unfallversicherungsgesellsschaft in Luzern Alfred Tzaut, als Subsdirektoren Charles Bell und Dr. A. Borer, erteilte Herrn Hertor de Saavedra, dem auherordenklichen Gesanden von Ruba, das Agrement und genehmiste das Rücktrittsgesuch des eidgenössischen Baudirektors, Oskar Weber, unter Verdankung der geleikteten Dienste. Ebenso wurde das Rücktrittsgesuch von Dr. Wetter, Chef der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements, genehmigt, der Zeitpunkt seiner Entrasung der Belignen noch nicht feltgesett. Der Bericht über die fünste Session der Volkswirtschaftsdepartements, genehmigt, der Zeitpunkt seiner Entrasung vorden von die Fünste Session der Volkswirtschaftsdepartements, genehmigt, der Zeitpunkt seiner Entrasung vorde genehmigt und dürfeten sich die Räte in der nächstjährigen

Märzsession damit beschäftigen. Ein Beschluß über die Fischerei im Bodense besagt, daß das Mindestmaß für den Secht 35 Zentimeter sei und Sochseesischereipatente nur an solche Versonen erteilt werden dürsen, die mindestens ein Jahr im Fischereiberuf tätig waren. Schliezlich bestimmte der Bundosrat, daß die Bureaux der eidgenössischen Verwaltung Samstag den 3. Ianuar geschlossen beiden. Statt aufgebauscht wurde in reichsdeutschen und auch schweizerischen Blättern eine Art Oberstentenant Eugen Verden leidender Teil Obersieutenant Eugen Verden in Narau ist. Er wurde des Einverständnisses mit Sittler und Auchendorff, zwec's monarchistischen Umstrieden in Deutschland bezichtigt. Der Movemberputsch sei von der Schweiz aus sinanziert worden und es bestünden enge Beziehungen zwischen den ben beschänzliche Unzeichungen der Versonden und es bestünden und den schuldlosische Schlessenwaltschaft ein. Der Fall wurde soson deutschen und Engen die der Bundesanwaltschaft ein. Der Fall wurde soson deutschen under Schuldlosigkeit Obersteutena is Virchert, der nun gegen die Urheber der fasschen Unschuldusungen Klage einreichen wird. Eine im Nationalrat angeme dete Interpellation wird wohl volle Klarheit in der Angelegenheit schaffen.

Im Laufe des Monats Tanuar wird ein Bundesbahnanleihen zur Auflage kommen, das hauptsächlich zur Rückzahlung der 76 Mi. lionen Kassenscheine, die im Februar fällig werden,



Dr. Mächler, Präsident des Nationalrates pro 1925.

dienen wird. Die Höhe des Anleihens ist noch nicht genau bestimmt, man rech-net mit ungefähr 125 Millionen Fr.

Der durchgehende Verkehr auf der Linie Weefen=Sargans wurde Mittwoch den 10. Dezember wieder aufgenommen.

Für die Wiederholungsfurse im Jahre 1925 sind in der 1. und 2. Dis vision Detailübungen und in der 3. und 4. Division Brigadeübungen vorgesehen, während in der 5. und 6. Division im Herbst 1925 Manöver im Divisionsverbande abgehalten werden sollen.

Der schweizerische Mieterver-band erhebt bei den eidgenössischen Räten Einsprache gegen die Aufhebung des Mieterschutzes und macht in einem Aufruf des Zentralpräsischen aufmert-som auf die Externa melka für sam auf die Gefahren, welche für die Mieter mit dieser Aufhebung verbunden sein merben.

In den höhern Tallagen diesseits der Alpenscheide erreicht der Schnee 10 bis 20 Centimeter Höhe. Davos melbet 12, Grindelwald 10 Centimeter. Der Pilatus hat eine Schneehöhe von 25 bis 30 Centimeter. Die Kälte beträgt durchschmittlich 6—7 Grad unter Null.

Die Schweizerkolonie in Co= lumbien (Südamerika) zählt gegen-wärtig etwa 60 Glieder, die hauptsächwuring eine 00 Gievet, die hanpflach-lich im Handel, dann aber auch in der Hotellerie und in technischen Berufen tätig sind. Mit dem Eintressen der schweizerischen Militärmission in Colum-bien, bestehend auf den Herren Oberst-leutnant Judler, Major i. G. Gautier, Major v. Werdt und Fliegeroberseut-nant Rillichan ist einzig die Labs der nant Pillichodn, ist einzig die Zahl der in der Hauptstadt Bogota niedergelassenen Schweizer auf über 30 gestiegen. Unter den vielen Aufmerssamtellen, die dieser Militärmission erwiesen wurden. verdient ein in der Schweizerkolonie von Bogota veranstalteter Empfang beson-berer Erwähnung. Mit Genugtung konnte der Schweizerkonsul, Serr Walter Röbblisberger, indem er die Serren der Militärmission den ansässigen Landsleu-ten vorstellte, darauf hinweisen, daß noch mie eine so große Zahl von Schweizern — es waren mit den Damen 29 Gesladene — in Bogota versammelt waren und daß die Kolonie in Columbien dant der Gaftfreundschaft der Behörden und der Bevölkerung, sowie dank der großen Entwicklungsmöglichkeiten des Landes stetsfort blüht und gedeiht.



† Dr. Frang Luterbacher in Burgborf.

Im 74. Lebensjahr verstarb in Burgdorf Herr alt Gymnasiallehrer Dr.

seine wissenschaftlichen philologischen Veröffentlichungen einen bedeutenden Namen 311 sichern. Im Jahre 1880 veröffentslichte er eine Abhandlung über den Probigienglauben und den Prodigienstil der Römer, die 1904 in zweiter Bearbeitung erschien. 1895 erschien eine eingehende Arbeit über die römischen Legionen und



† Dr. Franz Luterbacher in Burgdorf.

Rriegsschiffe während des zweiten punischen Krieges. Daneben veröffentlichte er häufig sehr wertvolle Arbeiten in den Jahresberichten des philologischen Verseins zu Berlin und in der "Philologischen Rundschau". Sehr geschäft waren seine Schulausgaben des Livius und eine Rundschausgaben des Livius und eine gelner Reden des Cicerd, die von den Perthes Verlagsbuchhandlungen Gotha und Teubner in Leipzig verlegt maren.

Franz Luterbacher wurde 1850 im solothurnischen Dorfe Lohn geboren, wuchs in sehr bescheidenen Verhältnissen auf, besuchte zuerst die Schule des Dorsfes, dann ein Jahr lang die Primarsschule in Solothurn, trat in die Kanstonsschule Solothurn über und machte während mehreren Jahren alle Tage zu Fuß den Weg von Lohn nach Solo-thurn und zurück. Als Schüler des Obergymnasiums erhielt er das Mittagessen gratis im Kapuzinerkloster. Den Besuch des Lyzeums ermöglichte ihm der Dom-herr Beter Dietschi, der ihm die Stelle eines Aufsehers am Institut der Chorstnaben des St. Ursusstisses vermittelte. Als solcher erhielt er freie Wohnung und Kost und Fr. 100 Jahreslohn. Mit Auszeichnung bestand er 1871 die Masturitätsprüfung Er hätte nun Krister Auszeichnung bestand er 1871 die Waturitätsprüfung. Er hätte nun Priester
werden sollen, aber innere Neigung zog
ihn zum Studium der alten Spracken.
Die solothurnische Regierung bewisligte
ihm einen unverzinslichen Studienvorschuß von Fr. 1500, für welchen fünf
Bürger von Lohn sich verbürgten. Luterbacher studierte in Zürich hauptsächlich
bei E. Wölfflin, A. Hug, H. SchweizerSidler. Den nachhaltigsten Eindruck übte
entschieden Wölfflin auf den inngen Stu-Franz Luterbacher, ein Mann, der es verdient, daß seiner öffentlich gedacht wird. Während 43 Jahren unterrichtete der Berstorbene am Gymnasium zu gerarbeiten, ließ er Burgdorf mit viel Geschick die alten Sprachen. Daneben wußte er sich durch wählen, seste nach kurzer Zeit seine Stu-

dien an der Universität Straßburg fort, wo er 1875 mit einer vielbeachteten Ar= beit über den römischen Geschichtsschreiber Livius doktorierte. Ein Jahr lang wirite er nun an der Kantonsschule Chur und wurde 1876 an das Gymnasium in Burgdorf berusen, an welchem er ununterbrochen bis zu seinem Rückritte im Iahre 1919 tätig war und durch seine tiesschürfende Bildung, seine Gewissenschaftigkeit die Achtung und Wertschäung der Arbischen und der zahlreichen Schüre der Behörden und der zahlreichen Schüler erwarb.

Schwere Schicksichläge waren dem Verewigten nicht erspart. Seine erste Gattin starb 1883 an der Lungenschwindsucht und die gleiche Krankheit raubte ihm auch die Tochter aus erster Ehe. Sein Sohn aus einer glücklichen zweiten Ehe wurde dagegen sein Kollege am Burgdorfer Enmnasium und ber spätere Reftor.

Alle, die den tüchtigen Mann und her= zensguten Menschen kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Er leuch= tet vor uns als Beispiel treuer Pflicht= erfüllung und absoluter Zuverlässigteit.

Der Zusammenschluß der Einwohner= gemeinden Ensenstein und Stalben i. E. wurde in einer Versammlung, bestehend aus 119 Stimmberechtigten, diskutiert. Seit Gründung der Alpen-Milchgesellschaft, namentlich aber bei Eröffnung der Burgdorf-Thun-Bahn, ist der Kreuz-puntt Konolfingen-Stalden mächtig emporgeblüht; es entstand eine große in-bustrielle Ortschaft, welche stets größer wird. Mancherorts geht die Grenze zwischen Gnsenstein und Stalben mitten durch einen Häuserkomplex durch. Für den Zusammenschluß dieser beiden Gesmeinden stimmten 93, dagegen nur ein Mann. Eine bezügliche Resolution wurde einstimmig angenommen; sie wurde den Gemeindebehörden zugestellt.

In Münchenbuchsee tritt Berr Johann Fürst aus dem öffentlichen Leben aus. Die Zeitungen widmen seinem Wirken als Mitglied und Präsident der Armenbehörde des Gemeindeverbandes Münschenbuchsee, das sich auf 50 Jahre ers streckt, Worte des Dankes und der Anerkennung. Ein schönes Geschenk wurde dem 84jährigen Jubilar von einer aus 200 Teilnehmern besuchten Versammlung perebrt.

In Word starb im Alter von 53 Jahren Herr Dr. Eberhardt, Tierarzt, an den Folgen einer Operation. Der Berstorbene gehörte früher auch dem Gros Ben Rat an.

Die Blauseeli-Besitzung im Kandertal ist samt 40 Jucharten Wald und Rultur= land für Fr. 132,000 von der Blausee A.=G. an zwei Räufer in Frutigen und Trubschachen übergegangen. -

Die Stadtratswahlen in Thun er= gaben folgende Resultate: Freisinnig= gaben folgende Resultate: Freisinnigs demokratische Partei 6, bisher 5; Bürgerpartei 13, bisher 13; Sozialbemostratische Partei 17, bisher 17; Wirtschaftspolitische Mittelpartei 3, bisher 4; Evangelische Bolkspartei 1, bisher 1. Damit hat also die freisinnigsdemostratische Partei ein Mandat gewonnen, die Wirtschaftspolitische Mittelpartei 1 persoren möhrend hei den andern drei verloren, während bei den andern drei

Barteien das Verhältnis das gleiche hleibt.

An der Generalversammlung der Berkehrsvereine des Berner Oberlandes hielt Herr Direktor Ammann, Bern, ein orien-Fetr Interior Antimatin, Bern, ein breitserendes Referat über den Stand der Furka-Bahnfrage. Der Redner kam mit seinen interessanten, gutbegründeten Ausführungen zum Schlusse, daß der Ausbau dieser großangelegten Touristenbahn auf die ganze Strede Brig-Gletschip-Disenterssinteresse des ganzen Berner Oberlandes interesse des ganzen Berner Oberlandes Als Vertreter der Hotellerie vertrat Serr Fürsprecher Zurduchen den gegenteiligen Standpunkt. Das Oberland tönne kein Interesse am Ausbau und dem Weiterbetrieb dieser Bahn haben, in-dem diese das Berner Oberland umfahren und den Verkehr nach diesem Landesteil direkt ableiten werde. Die Weiterbehandlung dies Traktandums mußte der vorgerückten Zeit wegen auf die nächste Sihung verschoben werden.

Die Geschworenen in Thun erklärten nach zweitätigen Verhandlungen auf Grund eines Indizienbeweises den 27-jährigen, mehrfach vorbestraften Hotelportier und Gelegenheitsarbeiter Otto Friedli von Lügelflüh des Diebstahls im Betrage von über 600 Franken schuls dig. Friedli hatte im Iuli d. I. in zwei Hotels in Interlaten und Umgebung, wo er bedienstet gewesen war, Gelddiebstähle begangen und war dann während danne vegangen und war dann wahrend des eidgenössischen Schükenfestes in Aarau verhaftet worden. Er strikt die ihm zur Last gesegten Diebstähle die zuslett ab. Die Assischen Verurteiste Friedi zu zwanzig Monaten Zuchthaus ohne Abzug der mehrmonatsichen Unterstudungshoft suchungshaft.

Als stille Wohltäterin hat sich die jüngst im Graben zu Gondiswil versstorbene Jungfrau Anna Maria Schär erwiesen. Von ihrem in jahrzehntelangem Fleiß und Genügsamkeit zusammengetra= genen Vermögen hat sie über Fr. 30,000 für öffentliche gemeinnützige Zwecke vermacht. Es erhalten die Anstalt Gottessgnad in St. Niklaus und der bernische protestantisch-kirchliche Silsverein je Fr. 2000; die Anstalt für schwachsinnige Kins der in Burgdorf und die Blindenanstalt Spies je Fr. 100; die Gemeinde Gondis-wil für Schule, Berufserlernung und Gottesdienstlokal Fr. 15,000; der Kran-kenpflegeverein Gondiswil, der einem Legat des Bruders der Berstorbenen sein Bestehen verdankt, Fr. 6300; der Frauenverein Gondiswil Fr. 3000 und die Kirchgemeinde einen Rest "Für das

Das Schützenfest in Spiez im Jahr 1925 soll vom 18. bis 22. Mai statfinden.

In der Nacht vom 5. Dezember wurde ein Biehhändler in der Nähe seiner Wohnung bei Gstaad von zwei Undestannten angegriffen, zu Boden geworfen und seiner Barschaft von über Fr. 5000 beraubt. Es gelang dem Landjäger Whß von Gstaad, die Undesannten schon am folgenden Tag zu verhaften und ihnen annähernd den ganzen Naub zuschanden des Geschädigten wieder abzuschen. Naegeli die Erziehungsanstalt Schiers und das Chmmasium in Neuendurg, um zahre alte Burschen aus der Gegend, sieh dann am Polytechnikum in Zürich In der Nacht vom 5. Dezember wurde

find geständig und sigen in Saanen in Untersuchungshaft.

Der erste Schnoe wird aus Wengen gemeldet, und zwar ist der Schneefall sehr kräftig. —

In Meiringen starb im Alter von 83 Jahren an einem Serzschlag Peter Groß= mann, Eisenhändler. Bis zum letzten mann, Gifenhändler. Tage hat er sich in dem ausgedehnten Geschäft aftiv betätigt.

Um Montag wurde das neue Bahn-hofgebäude in Langnau in aller Stille mit einer kleinen Feier offiziell einge-weiht. Die eingeladenen Gaste besichweiht. Die eingeladenen Gäste besichtigten gemeinsam mit den Langnauer Behörden das schmude, solide, neue Bahnhofgebäude, ein Werk des Architekten Ramsener, das unter der Mitwirkung des Langnauer Architekten Mühlemann in knapp zwei Iahren ersbaut worden ist, und das der Ortschaft Langnau zu großer Zierde gereicht.

In Ins wurde vorletten Donnerstag unter allgemeiner Teilnahme Herr Ioël Leuenberger, alt Lehrer, zur letten Ruhe gebettet. Er erreichte das hohe Alter von 78 Iahren. Im Iahre 1914 trat er nach 50 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand zurüd. In seinen Mukestunden war er auch literarisch tös Mußestunden war er auch literarisch tä= tig, indem er, angeregt durch das Lesen tig, moem er, angeregt vilth das Bejen von Novellen, Stoffe aus der vaters ländischen Geschickte dramatisch bearsbeitete. So schenkte er der Volksbühme u. a. "Die Waise von Holligen", "Abstich im Moos", "Der Weibel von Ins", "Elsi, die seltsame Magd", "Der Tag von Grandson".



† Ingenieur Frig Naegeli.

Geboren am 11. Oktober 1871 in Detlishausen im Thurgau, besuchte Frit



zum tüchtigen Ingenieur auszubilden. Unmittelbar nach Abschluß seiner Stu-dien berief ihn 1898 der Bundesrat an das eidgenössische Batentamt in Bern. Später trat er in das Patentbureau der Herren von Waldfirch & Federer ein, um nach dem Austrikt des Erstsgenannten im Jahre 1904 die Firma mit Herrn Federer zusammen und nach dessen baldigem Sinschied auf seinen ei-genen Namen zu übernehmen. Unter seigenen kannen zu noetnetzinen. Anter seiner tüchtigen Leitung hat die Firma sich so ausgedehnt, daß sie heute zu den angesehensten ihrer Art auf schweizerischem Boden gehört. Bern wurde ihm und seiner aufblühenden Familie so sehr und seiner aufdlugenden gamt de seine zur zweiten Seimat, daß er sich das hiesige Bürgerrecht erward. Zahlreiche gemeinmühige und religiöse Werfe und Anstalten beriefen den allzeit Dienstefertigen und Silfsbereiten in ihre Vorstände. Und wo Friz Naegeli einmal mittat, da sehte er auch seine volle Kraft ein. Sein sicheres Urteil, sqine geschäft= liche Erfahrung, seine bemerkenswerte ju-ristische Begabung und nicht zum we-nigsten seine Tapferkeit und Grundsattreue, die ihn auch vor großen Schwie= rigfeiten nie gurudschreden ließen, machten ihn zu einem überaus wertvollen Mitarbeiter.

Aber auch ernste Erlebnisse blieben ihm nicht erspart. Vor acht Jahren brachte ein Bergunfall im Grimselgebiet ihn und seinen ältesten Sohn in unmittelbare Todesgefahr, und erst nach langer und schwerzensreicher Rekonvaleszenz war die frühere Kraft wieder hergestellt. Frühling des letten Jahres wurde ihm dieser Sohn, der in besonderm Maße sein Stolz und seine Hoffnung gewesen war, durch den Tod entrissen. Der Schlag traf um so schwerer, als die eisgene Gesundheit schon erschüttert war. Seither war sein Leben ein helbenhafter Rampf gegen die heimlich wühlende Krankheit. Mit eiserner Energie, jede Minute auskaufend, stand er immer wie-der auf seinem Bosten, sorgend für die Seinen, tätig in seinem Geschäft, hilfsbereit, wo man seine Hisse begehrte, bis ein neuer Anfall des Leidens ihn wie-der zum Stilliegen nötigte. Dann trat bie verhängnisvolle Wendung ein, und am Abend des Sonntags den 16. No-vember ist der müde Streiter ohne Todeskampf hinübergegangen.

Die allgemeine Teilnahme bewies, in wie hohem Maße der Dahingeschiedene sich auf allen Seiten Achtung, Vertrauen, Liebe erworben hatte. Die Geschäfts-welt unserer Stadt verliert an ihm einen Mann von hoher Begabung und un-bedingter Vertrauenswürdigkeit, unsere gemeinnützigen Werke einen Mitarbeiter von seltener Singabe. Seine nähern Be-kannten sind um einen treuen und hochgesinnten Freund ärmet geworden, und viele Silfsbedürstige trauern um einen stillen Wohltäter mit allzeit offener Sand. Serzichste Teilnahme wendet sich

zahlreich sind auch die Umbauten, die namentlich Häuser der Hauptstragen der alten Stadt umwandeln und sie Gesichäftszwecken zuführen. Das ehemaline Hotel Wildenmann ragt mit seinem spitzen Giebel, der bei projektierten Bauten der innern Stadt sich wiederholen wird. hoch über die alten Häuser, die ihn um= geben, heraus. Gleich wie dies beim zukunftigen Karl Schenk-Haus der Fall sein wird, erheben sich über den Stockwerken mit den hohen Fenstern noch zwei Dachstöde, die vollständig ausge-baut sind. Der neue Widenmann erhält vom Anffligäßchen aus einen Zugang in seine hintern Lokalitäten. Bereits wurde mit dem Abbruch in diesem Gäß-chen begonnen, und zwar fallen diesem Projekt alte, niedere Häuser zum Opfer, an deren Stelle mutmaklich das Haus des ehemaligen Henkers von Bern stand. Die Umbauten des Hauses Spitalgasse-Ede von Werdt-Passage sind nahezu pollendet. Durch sie erhält die Stadt Bern eine weitere großangelegte Rüchliwirtschaft, die nicht weniger als 160 Sikpläte fassen wird. Nach Bollendung dieses Baues wird die Umwandlung der von Werdt-Passage vorgenommen; nebst Geschäftslokolikäten soll ein Kinotheater dort errichtet werden. — Im Spikal-acker ersteht in der Nähe des Salems ein neues Quartier. Un der Humboldtstraße wird an großen Miethäusern, die größere Wohnungen enthaten werden, bereits gebaut. Nicht weniger als sieben derartige Häuser werden in nächster Zeit auf diesem Areal erstellt werden. den. Ein neues Quartier ist im Josi-mont erstanden. Auf genossenschaftlichem Wege sind gegenwärtig 24 neue Säuser im Bau. Das Eisenbasmerquartier im Weißenstein soll vergrößert werden, 23 neue Säuser, zum größten Teil Ein-familienhäuser, die den Appus der be-reits gebauten Häuser aufweisen, werden dieser Rolonie angefügt. Die Säuser gruppieren sich um die bestehenden Häuser herum und sollen von der Kirchbergstraße, dem Siedelungsweg und dem Rohrweg umfaßt werden.

Der Bundesrat hat vorletten Frei tag über die Regelung der Arbeitszeit in der Bundesverwaltung während der Weihnachts= und Neujahrszeit Beschlußgefaßt. Darnach soll am 27. Dezember bis 5 Uhr abends gearbeitet werden, während der 3. Januar ganz frei ist. Die Arbeit im neuen Jahr beginnt am 5. Januar, so daß dem Bundespersonal vier freie Tage, inkl. Sonntag, zur Berfügung stehen.

Die Polizeidirektion der Stadt Bern erläßt eine Berordnung betreffend Wohnungshygiene, die sich auf die Reinhaltung der Wohnungen, das Schlafgängerwesen usw. erstredt und auch anordnet, daß Küchen, Arbeitsräume, Werkstätten, Estriche usw. nicht zu Schlafzwecken benütt werden dürfen.

Der Theaterchor verlangte dafür, daß er beim Gastspiel der Bariser Oper einige wenige Takte französisch singen mußte, eine Extrabezahlung.

Gemeinderat beantragt Stadtrat, folgende Lehrer und Lehrer= innen an den städtischen Primarschulen

Sulgenbach: Herr Joh. Gabriel von Grüningen. Brunnmatte: H. Iohann Burn, Friedr. Eicher, Albert Ryser, Fritz Schneeberger, Walter Jürcher, Juwerden. Der Kangvolke Name des Friedr. Arnold Wenger. Länggasselfer Jücker, Friedr. Arnold Wenger. Länggasselfer Handen, Fri. Alliana Halben, Fri. Therese Rammermann. Innere Stadt: Hr. Crintz Bölfflin hatte so viele angelodt, daß singler. Matte: Fri. Lina Grunder, Fri. Hand Eiche, Friedr. Sanna Lüthi, Fri. Marie Tüscher. Schopkalde: H. Marie Tüscher. Stingelin, Heinr. Widmer, Frau Estadt: Kri. Anner Tüscher. Siegene Gutter, Fri. Frieda Toggenburger. Breitfeld: Heinr Kri. Anna Helene Schumacher. Lorraine: H. Kri. Bigler, Fri. Anna Marti, Fri. Anna Helene Schumacher. Lorraine: H. Krieda Toggene Gründen, Fri. Einschaften Gegessender, Fri. Anna Helene Schumacher. Lorraine: H. Krieda Toggene Gründen, Fri. Burren, Emil Alb. Segessenden, Fri. Emma Marti, Fri. Anna Helene Schumacher. Lorraine: H. Krieda Toggene Gründen, Fri. Burren, Emil Alb. Segessenden, Fri. Emma Marti, Fri. Anna Helene Schumacher. Lorraine: H. Krieda Toggene Gründen, Fri. Burren, Emil Alb. Segessenden, Fri. Emma Marti, Fri. Anna Helene Schumacher. Lorraine: H. Krieda Toggene Gründen, Fri. Einschaften Gründen, Fri. Einschaften Gründen, Fri. Einschaften Gründen, Jüscher Gründen, Jüscher Gründen, Jüscher Gründen, Jüscher Gründen, Jüscher Gründen, Jüscher Gründen, Gründen, Jüscher Gründe

Im Strafverfahren gegen Frau und Som Andhersattell gegen Ftan into Sohn Aulinger, Inhaber der Bank für Präminkose, ehemals an der Thunstraße in Bern, wurde das Urteil gefällt. Fran Aulinger wurde für die im Iahre 1921 begangenen Fälle des Betruges und ihr Sohn der Gehilfenschaft an diesem Betruge schuldig erklärt. Frau Aulinger wurde zu acht Monaten und ihr Sohn zu vier Monaten Korrektionshaus verzutzilt. Die Analistica er urteilt. Die Appellation an die erste Strafkammer des Kantons Bern wurde sofort erklärt.

Verschiedene Verkehrsunfa'le famen Unfälle, die glüdlicherweise nicht tödsich verliefen, wurden dadurch verurslacht, daß Radfahrer sich an fahrenden Autos festhielten.

Ein Markenschwindel wurde vom Amtsgericht abgeurtei't. Der Angeschul-digte erließ in Philatalistenzeitungen des Auslandes pomöse Inserate, in denen er Marken zu kaufen suchte. Biele fielen herein und sandten ihm Marken, zu= perewn und sandten ihm Marken, zusammen im Betrage von Fr. 12,000, da er sofortige Zahlung garantierte. Er wurde schuldig erklärt des Betrugs in 56 Fällen und zu acht Monaten Korztektionshaus mit bedingten Straferisch rektionshaus mit bedingtem Straferlaß verurteilt.

Nach längerem Leiden verschied in Bern herr Dr. jur. Max von Ritter, Sekretär des Zentra amtes für den inter-nationalen Eisenbahntransport, ein um das internationale Verkehrswesen verdienter Mann.

Stadtturnverein Bern. — Aegnpten, Land, Bolk und Baudenkmäler. So lautet das Thema, über welches Herr Hans Lauper einen interessanten und lehrreichen Lichtbild xvortrag näch ten Montag den 15. Dezember, 20 Uhr, im Uebungssaal des Kasinos, 1. Stod, halten wird. Es sei an dieser Stelle der Besuch bestens empfohlen und wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben. —

Beinrich Wölfflin: Jafob Burdhardts Perfonlichfeit.

Die Freistudentenschaft macht sich in auf eine neue Amtsdauer zu wählen: der Tat sehr verdient durch ihre Ber- bleiben.

verlor, weil es ihm schien, daß sie eben von einer solchen subjektiven Fähigkeit des personlichen, "diettantischen" Ersasens und Gestaltens abhängig sei; wie er aber später durch Burckhardts Buch über die Architektur der Renaissance die gleiche Meisterschaft dieser großen Personlichkeit erkannt die auch des Alless sönlichkeit erkannt, die auch das Allge-meine, die Geschichte der Stilformen selbst, abgesehen von der Geschichte der einzelnen Rünstler und dem sinnlichen Eindruck des einzelnen Runstwerkes, zu erdenken vermochte. Offenbar hat dieses Werk selbst sein eigenes Hauptwerk über die Grundbegriffe der Kunstwissenschaft mitbestimmt.

So wurde man durch die Bersönlichsteit Wölfflings selber in den Mittelpunkt der Burdhardtichen Persönlichkeit einge= führt, die mit gleicher Liebe das Einzelne, Bergängliche, Cinmalige erfaht und über dessen Bergänglichkeit trauert und das allgemeine, typisch menschliche, das in allen Zeiten beharrend den Menschan über ihm Menschan Menschan über ihm Menschan Me schen über jene Bergänglichkeit tröstet. Es ist wohl der tiefste Grund von Burdhardts Vorliebe für das Klassische, das ist eben das typisch und zeitlos gültige, daß er sich darin zu trösten sucht über den unfaßbaren Fluß des Lebens. Er ist Klassifer aus Romantif und steht so Lebenspli osophie Schopenhauers ber und Nietsches nahe.

Aber es ist nicht nur die erhabene Kon= templation der Weltgeschichte, die aus der Ehrfurcht und Hingabe an alles Große erwächst und die kleinliche "Bolltändigkeit" des wissenschaftlichen Tageslöhners und Pedanten verschmäht, welche die Versönlichkeit Burdhardts und seinen Werken den Zauber ihrer Frische und Unmittelbarkeit anhaucht, es ist auch die Treue an sein Amt und an seine Vaterstadt, welche ihm eine fraftige Geschlofsenheit und Einzigartigkeit verleiht. Lehr= amt und Vaterstadt sind ihm untrennbar. Es mutet ganz antik an, wenn Burd-hardt ablehnte, in andern Städten Borträge zu halten, damit nicht auch nur ein Atemzug seiner Vaterstadt verloren

Mit der aktiven Seite wurzelnd in der festen, dauernden Erde, mit der geistigen aber in dem ewigen Reich der Ideen — so wird uns die Persönlichkeit Jakob Burdhardts ein Vorbild und Denkmal



Kleine Chronik

Mus den Rantonen.

In Zürich beschäftigte der Fall "Mischon" durch volle 5 Stunden den Großen Stadtrat. Der Interpellant Nobs suchte zu beweisen, daß städtische Gelder zu Spihelzweden verwendet wor-den seien. Mijchon habe von der Polizei Auftrag erhalten, Spikelmaterial entgegenzunehmen. Für diese Spezialnach= richten wurden städtische Gelder ver= wendet und ein Presseureau habe diese Nachrichten verschiedt. Schließlich wurde mit 50 Stimmen (Kommunisten, Sozials demokraten und Grütlianer) gegen 49 bürgerliche Stimmen ein Antrag anges nommen, wonach erwartet wird, daß ins-fünftig in der städtischen Berwa'tung mit dem Snitem der politischen Bespitzelung endgültig gebrochen werde. Polizeivorstand Rern teilt dazu mit, daß der Nachrichtendienst notwendig und durch kan-tonale Vorschriften geregelt sei, der Beschluß also keinerlei praktische Bedeutung habe.

In Basel fand am Sonntag abend eine große öffentliche Rundgebung der gesamten judischen Bereine für den der zeit dort weilenden Oberrabbiner des Heiligen Landes, Rabbi Ruk, statt. Ruksprach über die Aufgaben der Iuden in Palästina. –

Im Aargau brannte am 3. ds. abends in Murgenthal die Stiderei Sis & Co. sozusagen bis auf den Grund nieder. Das Feuer entstand im Reller, im sogenannten Ablegeraum, verschaffte sich Ausgang nach oben und griff mit unheimlicher Gewalt um sich. Der Schaden ist enorm, jedoch zum größten Teil durch Bersicherung gedeckt. Trozdem so rasch als möglich mit dem Wiederaufbau

begonnen werden wird, werden zirka 400 Arbeiter auf Monate hinaus brotlos

sein.

In Samaden (Graubunden) beabsichtigt die Eidgenossens hat eine größere Klugzeugha.le auf dem Flugplah zu ersstellen, der dadurch zu einem Fliegerstützpunkt für militärische Zwecke werden soll. — In einer stark besuchten Bers sammlung in Landquart beschlossen die Graubundner Wirte, die Verordnung des Großen Rates über den Ausschank und Verkauf von gebrannten Wassern, durch welche der Schnapskonsum in Graubunden eingeschränft werden soll, auf dem Initiativwege zu bes. itigen. -

Luzern. Der fantonale liberale Parteitag in Sursee muzte infolge der großen Beteiligung im Freien abgehalten werden. Es wurde eine Resolution angenommen, die schärfsten Brotest er-hebt gegen die Bergewaltigung der Minderheit durch die Konservativen in der Frage des Steuerabbaues.

Die Direktion der Appenzeller= Bahn beabsichtigt im Hindlick auf die finanzielle Lage des Unternehmens auf Neujahr 1925 beim gesamten Prsonal einen Lohnabbau von etwa 10 Prozent durchzuführen.

In Montreux brachen dieser Tage

Schmudsachen sowie Bargeld im Be-trage von rund Fr. 12,000. Nach dem gelungenen Einbruch suchten beide das Weite und konnten bis jetzt nicht aufgegriffen werden.

Im Wallis fanden am 7. ds. die alle vier Jahre wiederkehrenden Ge-meinde- und Burgerratswahlen statt. In verschiedenen Orten war ein so hitziger Rampf vorauszusehen, daß Polizeiverstärkungen hingesandt wurden. In Evo-lena und in Savièse, wo sich nicht po-litische, sondern Familienparteien gegenüberstanden, ging es besonders hizig zu. In Savièse wurde nach Bekanntgabe des Walstresultates eine Scheune ange-zündet und verdrannt — Dagegen wurde den Schulkindern von Blatten, hoch oben im Lötschethal, eine schöne im Lötschethal, eine "Camichlausfreude" zuteil. Die Ditringer Sechskläßler, denon ihr Leher ersählt hatte, daß dort oben keine Aepfel mehr wüchsen, erfreuten die Bergfinder mit einer Rifte voll der schönsten Aepfel.

In Lugano starb unerwartet schnell im 65. Altersjahr Hotelier und Landsammann Iosef FaßbindsSchindler von Arth. Im Iahre 1898 trat er als Berstreter der Liberalen in den schwyzerischen Kantonsrat ein und wurde noch im gleichen Jahre in den Regierungsrat ges wählt. 1910 wählte ihn der Kantonsrat zum Landammann. 1916 zog er sich aus Gesundheitsrücksichten aus dem tischen Leben gurud.

Borträge.

Nächsten Montag den 15. Dezember, abends, liest im Söller Herr Dr. Renfer, Redaltor vom "Berner Tagblatt". aus seinen Werken.

Am Dienstag den 16. Dezember liest im Großratssaal Serr Alfred Huggen-berger Gedruckes und Ungedruckes.

Fußball. — Sonntag, 7. Dez. 1924.

Freundschaftsspiel F. C. Beltheim-Winterthur—F. C. Bern 1:5. Wiederum sett der F. C. Bern seinen beachtenswerten Siegeszug gegen die be-sten ostschweizerischen Clubs fort. Der erneute hohe Sieg bestätigt die tade!-Bern gegenwärtig befindet. Obsidon der F. C. Beltheim über eine gute, homogene Mannschaft versigte, waren die Berner während des ganzen Spiels bedeuten's überlegen.

In Aarau: F. C. Young=Bons—F. C. Aarau 1:1. Der F. C. Young=Bons, geschwächt durch den fehlenden Fäßler, mußte sich nach interessantem Spiel fried-lich in die Bunkte mit dem F. C. Aarau teilen.

Sonntag, 14. Dezember: In Stuttsgart Deutschland—Schweiz. B. H.

Weihnachtstorzert (zweite Abendmusit) im Münster.

(Eing.) Wir verweisen schon jetzt auf die am vierten Adventsonntag, 21. Dezember, abends 8½ Uhr, im Münster stattsindende zweite Abendmusik von Ernst Graf, deren Programm eine Fülle auserlesener Weihnachtsmusik von I. S. Bach, Heinrich Schütz, Girolamo Fresco-baldi, Michael Braetorius und Dietrich zwei Kellner in das Zimmer eines Hotcl- Buxtehude enthalten wird, in deren Wiegastes ein und entwendeten zahlreiche dergabe sich mit dem Veranstalter ein

fleiner gemischter Chor unter Leitung von Heinrich Nahm, unser rühmlich be-währtes Berner Streichquartett (Alwährtes Berner Streichquarien währtes Berner Streichquarien geneng Blume und Lorenz Lehr) und die ausgezeichnete Frankfurter Sopranistin gezeichnete Frankfurter Sopranistin Golothurn) Anna Kämpfert (zurzeit in Solothurn) teilen werden. Mögen recht viele un-serer Muliksreunde und weitester Kreise dem Konzert beiwohnen, dessen gesamter Reinertrag für die Heimpflege der Stadt Bern und die beiden Krankenvereine der Münftergemeinde bestimmt ift.

Weihnachtskonzerte in der Johanneskirche.

Der Johannestirchenchor gedenkt bei Unlag seines 30-jährigen Bestehens das Kirchenoratorium "Die Geburt Chrifti" von S. b. Herzogen-berg aufzuführen. Diefes große geiftliche Musitwerk gehört zum Boesievollsten, was für die Beihnachtszeit je geschaffen wurde. Herzogen-berg, der Musikprosessor in Berlin war, hatte sich im heimeligen Appenzellerländchen (Heiden) ein Ferienhäuschen erbaut. Dort wurde er im Sommer 1894 anläßlich eines Befuches des jungftverftorbenen Theologieprofessor Friedrich Spitta, der aus Bibelwort und geiftlichem Lied einen mustergültigen Text zusammenstelle, zur Kom-position dieses herrlichen Chorwertes angeregt. Das Dratorium entftund auf unferem Beimatboden - in der turgen Zeit von 4 Wochen! -

Rauschendes Orgelspiel, trastvolle Thoralge-sänge, kunstreiche Choridze, dann wieder innige und glaubensfrohe Soli, Duette, Terzette und Duartette, begleitet bald von zartem, dann wieder siegesstrohem Infirumentenspiel, vereinigen fich in ihrer Mannigfaltigfeit zu einem Beihnachtsjubel, der noch lange im Zuhörer nachhallt und ihn so richtig erleben läßt, was wahre Beih-nachtsfreude eigentlich ift! — Diese Weihnachts-musik kedeutet ein Geschenk des Johannestirchenchores an alle Freunde guter Kirchenmusit. Reine Mühen und Roften wurden gescheut, um dem Bert in jeder Beziehung gerecht zu werden. Die Platyreise sind im Sinblick auf Qualität und Umfang bieser Weihnachtsmusik sehr bescheiden, und das Textprogramm, auf das ausdrücklich hingewiesen sei wird nicht nur das Verständnis erhöhen, sondern uns auch später an die schone Feierstunde in der gnadenbringenden Weihnachtszeit erinnern.

Hausfrauenverein.

Bereine gibt es zwar in Bern Schon längst in großen Maffen: So zum Chinesenkinderschut Wie auch zum Kaffeejassen. Zum Schutz der Alpenfauna und Bum Schut von Barndütschwiten. Bum Schut bon Leuten, Die ein Saus Und auch, die tein's besigen.

Man schütt den Abler und den Fuchs. Die Bild- und zahmen Enten; Man schütt die deutsche Sprache und Japanische Studenten. Man schütt 's Theaterpersonal, Soliften wie Choriften, Man schütt die Goetheaner und Sogar die Futuristen.

Bereine gibt's für Sund und Rat. Für Bolts- und and're Kunde, Für Kurzschrift, Grammophone und Für's Funten in bie Runde. Doch endlich einmal ein Berein, Wie teiner noch gewesen: Der sich als Ziel die "Hausfrau" steckt, Das meistgeplagte Wesen.

Des morgens aus bem Bette muß, Wenn lang ber Mond noch funtelt. Und meiftens nicht jum Gigen tommt. Bevor es wieder buntelt. Das fich mit Rindern weidlich plagt, Sich Tag und Racht muß rühren: "Biel Glück darum dem "H. B. B." 3'Barn, Er möge flott florieren!" botta Sotta.